Veranstaltungen können nur verhindert werden, wenn „gehorsam“ auf die jeweiligen Anklagen von Splittergruppen reagiert wird und rufschädigende Behauptungen leichtfertig weiterverbreitet werden. Könnte man diese anmaßende gesellschaftliche Strömung der Cancel Culture nicht durch Verweigerung ins Leere laufen lassen? Aktuelle Fälle zeigen, wie wichtig das wäre. Ein Kommentar von **Tobias Riegel**.

Dieser Beitrag ist auch als Audio-Podcast verfügbar.

https://www.nachdenkseiten.de/upload/podcast/220729_Cancel_Culture_lebt_von_der_Unterwuerfigkeit_NDS.mp3

Podcast: Play in new window | Download

Eine der Auslegungen des vielschichtigen Begriffs Cancel Culture beschreibt die Praxis, durch meist auf „Sozialen Medien“ entfalteten Druck bestimmte Personen oder Gruppen nicht nur inhaltlich zu kritisieren, sondern ihnen pauschal das Recht abzusprechen, für ihre als „kontrovers“ empfundene Meinung öffentlich einzutreten. Das kann auch alte Werke oder tote Personen treffen, die heutige gesellschaftliche Maßstäbe (etwa zum Kolonialismus) verletzen. Oft sind die für das „canceln“ genannten Gründe aber vorgeschoben, politisch motiviert und an den Haaren herbeigezogen: Dann wird die Cancel Culture als wirksames Mittel genutzt, um Andersdenkende zum Schweigen zu bringen. Die zerstörerischen Aspekte dieser (Un-)Kultur hat Jens Berger so beschrieben:

> „Befürworter sprechen von einem ‚Gerichtshof der öffentlichen Vernunft’, Gegner von der Herrschaft eines selbstgerechten Mobs, der vor allem über Shitstorms auf Twitter kommuniziert. Ziel der ‚Cancel Culture‘ ist die systematische Boykottierung, Verbannung und Annullierung von Werken und Personen aus dem öffentlichen Leben. Eine Anti-Aufklärung, die Intoleranz im Namen der Toleranz pflegt, ein Volksgerichtshof der politischen Korrektheit.“

Auswüchse einer Zensur-Praxis

Wie so oft wird bei dem Komplex ein realer Missstand (Rassismus, fehlende Sensibilisierung gegenüber Kolonialismus etc.) genutzt, um weit über das Ziel hinaus- oder auch komplett daran vorbei zu schießen. Besondere Auswüchse dieser Zensur-Praxis haben sich mittlerweile von dem Komplex des Rassismus/Extremismus komplett gelöst, sie sind nur noch eine vielfältig einsetzbare politische Waffe. Als Beispiel können die Versuche der

Politik genannt werden, schon jetzt die kommenden Sozialproteste als extremistisch zu diffamieren und sie dadurch zu „canceln“: ihnen also nicht mit Argumenten zu begegnen, sondern ihnen prinzipiell die Berechtigung abzusprechen, überhaupt im öffentlichen Raum zu agieren.

Für sich genommen erscheinen manche Fälle dieser Praxis nicht immer wichtig, aber sie machen in der Summe drei ernste Entwicklungen deutlich: Zum einen die anmaßende Haltung von Splittergruppen, bestimmen zu wollen, was öffentlich stattfinden darf, oft ohne dass die Gründe für die geforderten Ausschlüsse zuvor gesellschaftlich verhandelt worden wären. Zum anderen die Bereitschaft mancher Veranstalter, Redakteure, Politiker etc., das „Canceln“ eifrig in die Tat umzusetzen und sich eifrig und opportunistisch unter stets neue „Codes“ unterzuordnen, die von dieser Seite ausgerufen werden. Zusätzlich können Politiker und Medien die Praxis, nun da sie etabliert ist, nutzen, um die eigene Politik abzuschirmen und Kritik daran zu diffamieren (meist als rechtsextrem). Durch das „Canceln“ erspart man sich auch Debatten, in denen man inhaltlich keine Chance hätte.

Weil diese Praxis der Zensur zum Teil (ursprünglich) aus einer Richtung kommt, die sich selber als „links“ (miss-)versteht und auch oft Personen oder Veranstaltungen im eher rechts-konservativen Milieu treffen soll, hat sich zusätzlich zu den gerade genannten Punkten eine ungute Dynamik entwickelt: Zum Beispiel die AfD kann wegen des erzeugten Eindrucks einer „linken“ Zensurbereitschaft die politische und kulturelle Meinungsfreiheit als Themenfeld besetzen.

„Cancel Culture“ muss prinzipiell geächtet werden

Dass der Bannstrahl auf kultureller Ebene auch (vermutlich) weltoffene Musiker treffen kann, weil sie als Weiße Rasta-Locken tragen (Stichwort: „kulturelle Aneignung“), zeigt ein aktueller Fall aus Bern, über den Medien berichten, dazu später mehr. Bereits länger diskutiert wird der Fall eines gecancelten Kunstwerkes auf der aktuellen dokumenta (auf den NDS hier, hier und hier). Ein anderer jüngerer Fall betraf eine Biologin, die an der Humboldt-Uni in Berlin „kontrovers“ über das Gender-Thema sprechen wollte (inzwischen konnte sie laut Medien doch auftreten). Ein weiterer Fall war die öffentliche Abrechnung mit dem DJ Dr. Motte, weil er sich angeblich „im rechtsextremen oder Querdenken-Milieu bewegen“ würde, was später zurückgenommen wurde, auch dazu unten mehr. All dies sind willkürlich ausgewählte und nicht repräsentative Fälle.

Da es sich bei Cancel Culture um ein schlechtes Prinzip handelt, sollte es die Bürger auch dann beunruhigen, wenn es manchmal die (angeblich) „Richtigen“ erwischen sollte. Denn wenn man gegen die fragwürdige Tendenz nicht grundsätzlich einschreitet und dadurch

zulässt, dass es als „legitim“ eingeführt wird, dann kann es anschließend wahllos auf alle Andersdenkenden angewandt werden. Darum ist die Ablehnung des Prinzips Cancel Culture auch selbstverständlich keine inhaltliche Unterstützung der jeweils verhinderten Meinungsäußerung: Jede Meinung kann scharf kritisiert werden, aber sie sollte geäußert werden dürfen, wenn sie nicht justiziabel ist.

Sind Bürger verpflichtet, die neuesten Codes urbaner Splittergruppen zu lernen?

Zum aktuellsten Fall des abgebrochenen Konzerts, dessen Hintergründe hier zu lesen sind: Hier war der Vorwurf „kulturelle Aneignung“ durch die Musiker, die Rastalocken trugen, wie die „Berliner Zeitung“ schreibt: „Die Band ‚Lauwarm‘ wird dafür kritisiert, dass sie als weiße Musiker teils Rastafrisuren tragen und jamaikanische Reggae-Musik spielen, obwohl sie selbst niemals die rassistische Ausgrenzung von Jamaikanern erfahren haben.“

Die überraschten Äußerungen der Musiker in Bern suggerieren, dass sie sich des eigenen „Vergehens“ gar nicht bewusst waren – kann man aus dieser Unwissenheit eine „Entschuldigung“ oder im Gegenteil einen Vorwurf ableiten? Da ist man bei der Frage von durch Splittergruppen aufgestellten „neuen Regeln“, deren Verletzung dann als gesellschaftlicher Frevel zu gelten habe: Sind alle Bürger verpflichtet, sich über die neuesten Codes urbaner Splittergruppen auf dem Laufenden zu halten und diese auch sofort zu akzeptieren und zu übernehmen, ohne dass sie vorher gesellschaftlich verhandelt worden wären?

Dokumente des Duckmäusertums

Die Erklärungen der eingeknickten Veranstalter (im Fall der Reggae-Musiker oder bei Dr. Motte) strotzen vor einfach mal rausgehauenen und schwersten Beleidigungen und sie lesen sich wie Dokumente des Duckmäusertums. Der Reggae-Band wird vom Veranstalter mal eben indirekt Rassismus und Diskriminierung vorgeworfen:

> „Wir haben es verpasst, uns im Vornherein genug damit auseinanderzusetzen und Euch zu schützen.“ Die ausführliche Entschuldigung bei allen Leidtragenden endet mit den Worten: „Rassismus und andere Diskriminierungen haben kein Millimeter Platz.“

Ein Leser hat im Fall Dr. Motte zu Recht auf einen Kontrast hingewiesen: auf der einen Seite die wortreiche und rufschädigende Erklärung mit Extremismusvorwurf, auf der anderen die erheblich knappere Entschuldigung. Das ist ein Beispiel für eine Tendenz der

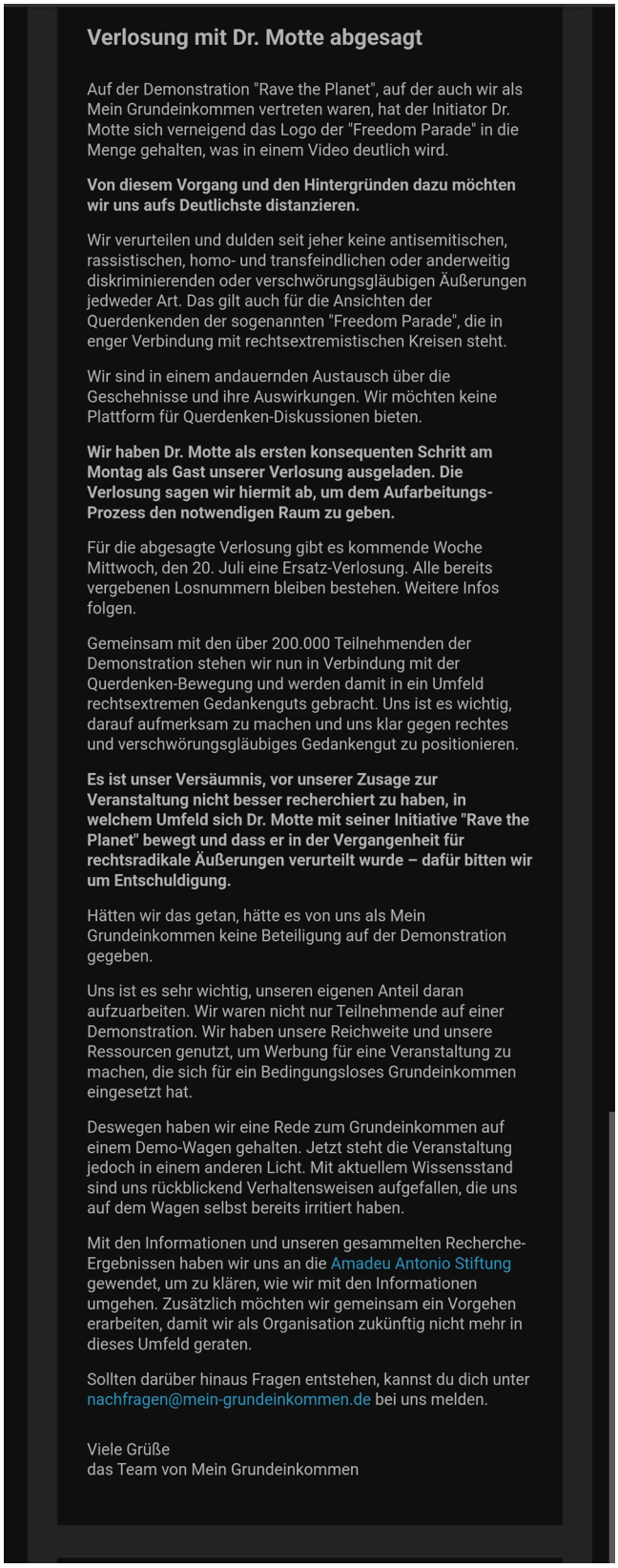
Leichtfertigkeit, mit der aufgrund fragwürdiger öffentlicher „Anklagen“ harte „Urteile“ vorschnell hinausposaunt werden, nur um die eigene Position auf der „richtigen“ Seite möglichst überdeutlich klarzumachen. Die wortkarge Entschuldigung kann Zeichen dafür sein, dass die Tragweite der eigenen Handlungen und der ausgelösten Rufschädigung gar nicht richtig wahrgenommen wird.

Kultur der Unterwürfigkeit

Diese Tendenz zur Leichtfertigkeit aus Gründen der Unterwürfigkeit ist gravierender als die einzelnen Fälle von verhinderten Veranstaltungen oder diffamierten Personen. Fragwürdige Praktiken und Versuche kleiner Gruppen, die eigene Sicht dominieren zu lassen, wird es immer geben – wirklich beunruhigend finde ich, wenn darauf so gehorsam und teils vorauseilend reagiert wird: Um zu funktionieren, braucht die Cancel Culture auch eine Kultur der Unterwürfigkeit. Darum der Appell: Diese anmaßende und undemokratische Praxis der Cancel Culture, die Bürger aller politischen Richtungen treffen kann, sollte künftig ignoriert werden, damit sie ins Leere läuft. Ausnahmen bilden justiziable und tatsächlich extremistische Äußerungen.

Die Tendenz geht aber in eine ganz andere Richtung: Denn nun, da sie etabliert werden konnte, werden wir sehr bald eine massive Steigerung der (erweiterten) Cancel Culture als Waffe gegen regierungskritische Bürger erleben: Die Innenministerin versucht bereits, die Sozialproteste zu canceln – noch bevor sie überhaupt begonnen haben.

Hier folgt noch zur Illustration der Praxis der vorschnellen Verbreitung von offensichtlich nicht selber überprüften Vorwürfen das Beispiel Dr. Motte:



Verlosung mit Dr. Motte abgesagt

Auf der Demonstration "Rave the Planet", auf der auch wir als Mein Grundeinkommen vertreten waren, hat der Initiator Dr. Motte sich verneigend das Logo der "Freedom Parade" in die Menge gehalten, was in einem Video deutlich wird.

Von diesem Vorgang und den Hintergründen dazu möchten wir uns aufs Deutlichste distanzieren.

Wir verurteilen und dulden seit jeher keine antisemitischen, rassistischen, homo- und transfeindlichen oder anderweitig diskriminierenden oder verschwörungsgläubigen Äußerungen jedweder Art. Das gilt auch für die Ansichten der Querdenkenden der sogenannten "Freedom Parade", die in enger Verbindung mit rechtsextremistischen Kreisen steht.

Wir sind in einem andauernden Austausch über die Geschehnisse und ihre Auswirkungen. Wir möchten keine Plattform für Querdenken-Diskussionen bieten.

Wir haben Dr. Motte als ersten konsequenten Schritt am Montag als Gast unserer Verlosung ausgeladen. Die Verlosung sagen wir hiermit ab, um dem Aufarbeitungs-Prozess den notwendigen Raum zu geben.

Für die abgesagte Verlosung gibt es kommende Woche Mittwoch, den 20. Juli eine Ersatz-Verlosung. Alle bereits vergebenen Losnummern bleiben bestehen. Weitere Infos folgen.

Gemeinsam mit den über 200.000 Teilnehmenden der Demonstration stehen wir nun in Verbindung mit der Querdenken-Bewegung und werden damit in ein Umfeld rechtsextremen Gedankenguts gebracht. Uns ist es wichtig, darauf aufmerksam zu machen und uns klar gegen rechtes und verschwörungsgläubiges Gedankengut zu positionieren.

Es ist unser Versäumnis, vor unserer Zusage zur Veranstaltung nicht besser recherchiert zu haben, in welchem Umfeld sich Dr. Motte mit seiner Initiative "Rave the Planet" bewegt und dass er in der Vergangenheit für rechtsradikale Äußerungen verurteilt wurde – dafür bitten wir um Entschuldigung.

Hätten wir das getan, hätte es von uns als Mein Grundeinkommen keine Beteiligung auf der Demonstration gegeben.

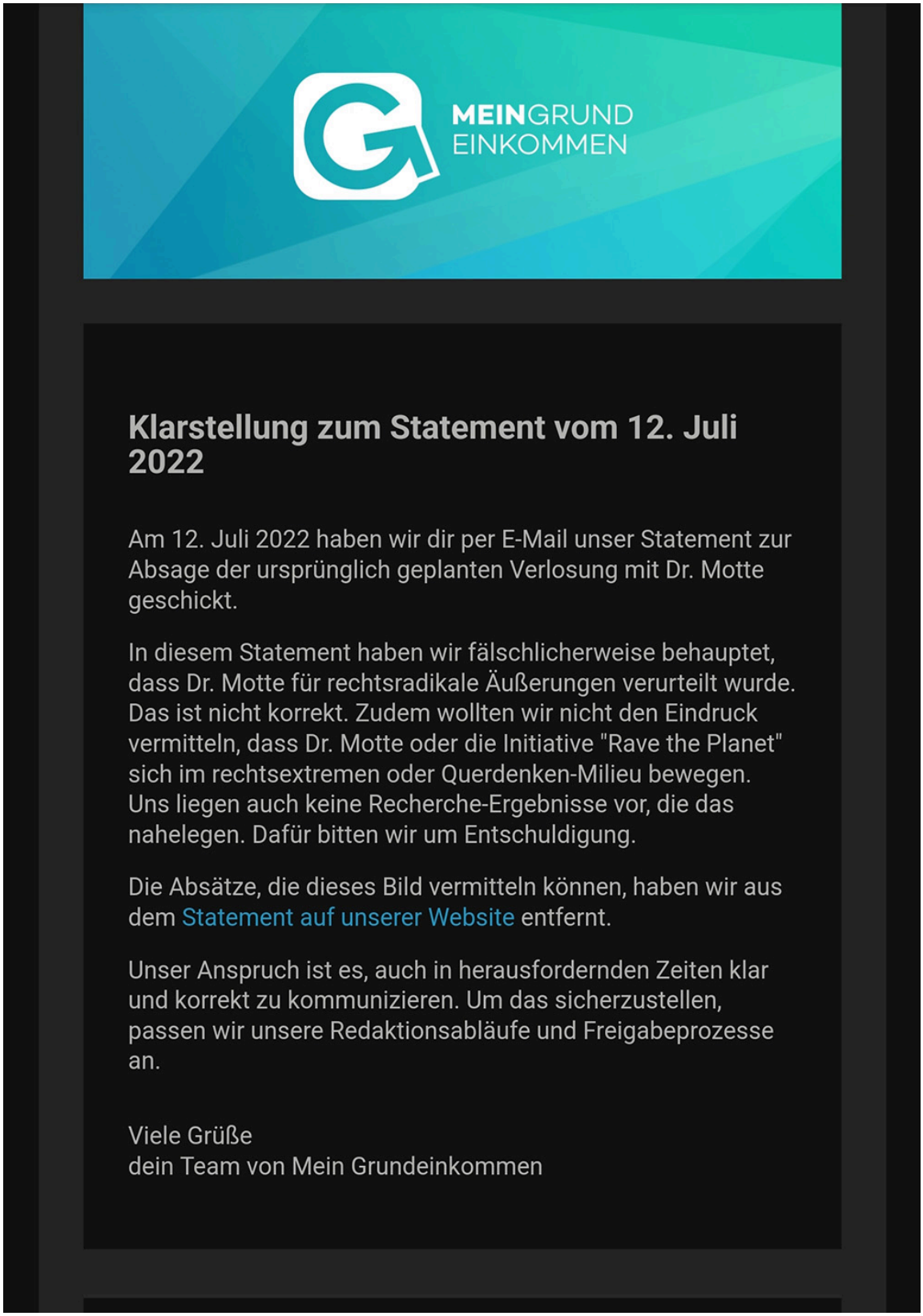
Uns ist es sehr wichtig, unseren eigenen Anteil daran aufzuarbeiten. Wir waren nicht nur Teilnehmende auf einer Demonstration. Wir haben unsere Reichweite und unsere Ressourcen genutzt, um Werbung für eine Veranstaltung zu machen, die sich für ein Bedingungsloses Grundeinkommen eingesetzt hat.

Deswegen haben wir eine Rede zum Grundeinkommen auf einem Demo-Wagen gehalten. Jetzt steht die Veranstaltung jedoch in einem anderen Licht. Mit aktuellem Wissensstand sind uns rückblickend Verhaltensweisen aufgefallen, die uns auf dem Wagen selbst bereits irritiert haben.

Mit den Informationen und unseren gesammelten Recherche-Ergebnissen haben wir uns an die Amadeu Antonio Stiftung gewendet, um zu klären, wie wir mit den Informationen umgehen. Zusätzlich möchten wir gemeinsam ein Vorgehen erarbeiten, damit wir als Organisation zukünftig nicht mehr in dieses Umfeld geraten.

Sollten darüber hinaus Fragen entstehen, kannst du dich unter nachfragen@mein-grundeinkommen.de bei uns melden.

Viele Grüße
das Team von Mein Grundeinkommen


MEINGRUND
EINKOMMEN
Klarstellung zum Statement vom 12. Juli 2022
Am 12. Juli 2022 haben wir dir per E-Mail unser Statement zur Absage der ursprünglich geplanten Verlosung mit Dr. Motte geschickt.
In diesem Statement haben wir fälschlicherweise behauptet, dass Dr. Motte für rechtsradikale Äußerungen verurteilt wurde. Das ist nicht korrekt. Zudem wollten wir nicht den Eindruck vermitteln, dass Dr. Motte oder die Initiative "Rave the Planet" sich im rechtsextremen oder Querdenken-Milieu bewegen. Uns liegen auch keine Recherche-Ergebnisse vor, die das nahelegen. Dafür bitten wir um Entschuldigung.
Die Absätze, die dieses Bild vermitteln können, haben wir aus dem Statement auf unserer Website entfernt.
Unser Anspruch ist es, auch in herausfordernden Zeiten klar und korrekt zu kommunizieren. Um das sicherzustellen, passen wir unsere Redaktionsabläufe und Freigabeprozesse an.
Viele Grüße
dein Team von Mein Grundeinkommen

Titelbild: Khosro / Shutterstock

Mehr zum Thema:

„Cancel Culture“ – Intoleranz im Namen der Toleranz

Ulrike Guérot zum Kampf um die Deutungshoheit: „Abwehr, Stigmatisierung und Ausgrenzung“

Kabarett im Fadenkreuz der Cancel Culture

Der Fall Lisa Eckhart – Cancel Culture in Deutschland

Sind wir eine kranke Angstgesellschaft?

Kabarettist Helmut Schleich: „Je enger das Denken wird, umso steuerbarer wird die Gesellschaft“

Identitätspolitik: Thierse und die Verrenkungen der SPD

Sigmund Jähns Name verschwindet – aus politischen Gründen. Oder: Was hat Täve Schur mit Tiger Woods zu tun?